

34. HanseMercur Preis für Kinderschutz 2014

Sperrfrist: 8. Mai 2015, 17.00 Uhr

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Grußwort des Schirmherrn Prof. John Neumeier

Anrede,

es ist mir eine besondere Freude, heute die Schirmherrschaft über die 34. HanseMercur Preise für Kinderschutz übernehmen zu dürfen. Zum einen ist es ein wenig wie die Rückkehr zu den Ursprüngen meines Wirkens in Hamburg. Denn auf der anderen Seite des Alsterglaciis, wo heute das CINEMAXX-Kino steht, fand ab 1979 im ehemaligen Bierpalast am Dammtor der Unterricht der Ballettschule der Hamburgischen Staatsoper statt, bis wir 1989 endlich in das Ballettzentrum in die ehemalige Caspar-Voght-Schule umziehen konnten. Und zum anderen freue ich mich heute auf den bereits zweiten Auftritt des BUNDESJUGENDBALLETT bei der Vergabe dieser renommierten Auszeichnung für exzellente Projekte im Kinder- und Jugendschutz.

Es ist gut zu sehen, dass Sie Jahr für Jahr Initiativen hervorheben, die nicht wegschauen, sondern die mit einem hohen Anteil ehrenamtlichen Engagements jenen eine Hand reichen, die sonst ohne Lobby und ohne professionelle Hilfe wären. In diesem Jahr sind es traumatisierte Kinder aus prekären familiären Umfeldern, Kinder von Immigranten, denen erweiterte Bildungsangebote gemacht werden, junge Menschen nach Organtransplantationen, denen Erwachsene mit Spenderorganen Mut machen und wichtige Ratschläge geben. Und es sind Menschen mit Handicaps, die auf unnachahmliche Weise Schüler für die Kunst aufschließen.

Und so dürfen wir heute zwei vorbildliche Inklusionsprojekte kennen lernen. „Die Schlumper“, eine Ateliergemeinschaft behinderter Künstler, die mit einer Grundschule in Hamburg-Altona kooperiert und die „Integrativen barrierefreien Gruppen des TV Schiefbahn 1899“ aus Willich in Nordrhein-Westfalen, die nach einem bewegenden Workshop mit dem BUNDESJUGENDBALLETT im letzten Herbst das kulturelle Rahmenprogramm bestreiten.

Das BUNDESJUGENDBALLETT habe ich mit Unterstützung vom Bundestag im Jahre 2011 gegründet und mir ist damit einen Traum in Erfüllung gegangen. Den Traum von einer jungen, überaus begabten Compagnie, die das Ballett in die Gesellschaft trägt. Denn Kunst ist grenzenlos.

Jene Erfahrungen, die unsere Tänzer bei Auftritten in Gefängnissen, in Senioren- und Flüchtlingsheimen, in Psychiatrischen Kliniken oder Clubs machen, prägen sie in – wie Kevin Haigen, ihr Künstlerischer und Pädagogischer Leiter es sagen würde – *Humanity and Humility*. In Menschlichkeit und Demut. Inklusion ist ein zutiefst menschliches Prinzip, für das die Kunst – und in diesem Fall der Tanz – Brücken baut.

Das, was bei jedem Auftritt, bei jeder Begegnung mit anderen Lebenswelten und Orten für die Tänzerinnen und Tänzer immer wieder neu und kreativ entsteht, macht uns bewusst, dass Ballett sowohl eine sehr alte, tradierte Kunst als auch eine sich ständig erweiternde, lebendige Sprache ist, eine wichtige künstlerische Erfahrung, die offen macht für andere Stile und Bewegungsformen.

Mein Ziel ist es, mit Balletten Neugierde zu erzeugen und Menschen zu bewegen. Ihnen mit Weichheit und Liebe zu begegnen und sie zu öffnen. Tanz ist für mich die unmittelbarste Kunst, die es gibt. Die Musik geht direkt in den Menschen über und lässt ihn sich bewegen wollen. Zudem ist die Sprache des Tanzes universell, ihr Vokabular versteht jeder – und daher kann Tanz die Menschen berühren.

Die Integrationssportler aus Willich, Ihr Preisträger des Jahres 2012, sind ein wunderbares Beispiel dafür, wie Bewegung als Basis des Lebens sie Teil einer Choreographie werden lässt. Die Tänzer mit unterschiedlichen Handicaps zeigt, die wir aber auf der Bühne mit dem BUNDESJUGENDBALLETT nicht mehr in ihrer Behinderung wahrnehmen sondern als junge Menschen, die Kunst am eigenen Leib erfahren, die sich berühren lassen, die eintauchen in eine emotionale Erfüllung. Ballett weckt Gefühle ohne sie mit Worten zu erklären, wenn ich ein tanzendes Kind sehe, bin ich „bewegt“. Weil ich denke: wie wunderbar kann der Mensch sein.

